

Die „Führer“ in der Provinz

KN vom
29.6.07

Neues Buch untersucht die Lebensläufe von Kreisleitern der NSDAP in Schleswig-Holstein

Kiel – Als ein Kieler Stempelfabrikant es 1936 ablehnte, eine Parteikundgebung in seinem Ladenfenster anzukündigen, sorgte Walter Behrens, seit 1932 NSDAP-Kreisleiter und seit dem Sturm der SA 1933 auf das Rathaus auch Oberbürgermeister, für den Boykott des Ladens. Als Behrens 1977 starb, hieß es im Nachruf, er sei bemüht gewesen, „in schweren Zeiten sein Amt zum Wohl der Stadt und ihrer Bürger korrekt zu verwalten“. Die Kreisleiter „verkörperten das Gesicht des Nationalsozialismus in der Region“, erklärte Sebastian Lehmann gestern bei der Vorstellung seines Buches.

Von Thomas Christiansen

Schleswig-Holstein habe bei der Erforschung des Nationalsozialismus endlich Anschluss an den Rest der Republik gefunden, meinte Prof. Robert Bohn, Direktor des zur Universität Flensburg gehörenden Instituts für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte (IZRG) in Schleswig, in dessen Schriftenreihe das Buch jetzt erschien. Bis in die späten 80er-Jahre sei hierzulande „nichts Wesentliches“ gemacht worden. Die Geschichte der NS-Zeit in Schleswig-Holstein sei eher langweilig, habe der langjährige Inhaber des Lehrstuhls für Landesgeschichte behauptet, kritisierte Bohn. Erst außer-universitären Arbeitskreisen und Vereinen sei es gelungen, ein größeres Bewusstsein zu schaffen. Die Studie über die Kreisleiter bezeichnete Bohn als Abschluss eines langjährigen Forschungsprojekts, das der verstorbene Detlef Korte Anfang der 90er-Jahre begonnen hatte. Dank eines Druckkostenzuschusses der Sparkassenstiftung



„Schrittmacher der Nazifizierung der Gesellschaft“: die Kreisleiter der NSDAP im Jahr 1935. Behrens ist in der vorderen Reihe der Zweite von links. Fotos hfr

konnte die 2004 von Lehmann vorgelegte Dissertation jetzt überarbeitet als Buch erscheinen.

Sie waren die „Führer“ der Provinz, sagt der 36-jährige Historiker, der heute wissenschaftlicher Mitarbeiter am IZRG ist, zur Rolle der Kreisleiter. In Kiel wie auch in Rendsburg oder Dithmarschen hing es von ihnen ab, ob jemand als „politisch zuverlässig“ eingestuft wurde oder „Schutzhaft“ im Konzentrationslager verbüßen musste. Die Kreisleiter kamen aus der „Mitte der Gesellschaft“ und waren in der Lage, der NS-Herrschaft in „ihrem“ Parteikreis besonderes Gepräge zu verleihen, sagte Lehmann.

Das gelte natürlich auch für Kiel, der „Gauhauptstadt“ der NSADP, wo seit 1932 der Kaufmann Walter Behrens die NSDAP als höchster lokaler Parteifunktionär vertrat. Mit Otto Ziegenbein, seinem Nachfolger als Kreisleiter

ab 1937, habe er als Oberbürgermeister für die Verfolgung unangepasster, regimiekritischer oder so genannter „gemeinschaftsfremder“ Menschen in Kiel gesorgt.

Anders als der von ihm aus dem Amt gedrängte gewählte Oberbürgermeister erhielt Behrens nach 1945 ohne Probleme eine „sehr beachtliche“ Pension, merkte Jürgen Jensen, Vorsitzender der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, an. Für den Herbst kündigte er für Kiel eine detaillierte Darstellung durch eine Sonderveröffentlichung der Gesellschaft mit Bilddokumenten sowie einer Veranstaltung an. Auch das IZRG will sich unter anderem mit Vorträgen um eine allgemein verständliche Aufbereitung des Themas kümmern.

Bohn erwartet, dass diese „Pionierstudie“ bundesweit Folgestudien auslösen und in Schleswig-Holstein als Fundgrube für lokale Studien genutzt



Von 1932 bis 1937 Kreisleiter der NSDAP und von 1933 bis 1945 Oberbürgermeister von Kiel: Walter Behrens. Er starb 1977 in Friedrichstadt.

wird. Das mit Orts- und Namensregister versehene Buch, das die Lebensläufe von 80 Personen auch nach 1945 darstellt, hat nach Ansicht von Lehmann den „Charakter eines biografischen Handbuchs der NS-Zeit in Schleswig-Holstein“.

Sebastian Lehmann, „Kreisleiter der NSDAP in Schleswig-Holstein – Lebensläufe und Herrschaftspraxis einer regionalen Mächteleite“, ISBN 978-3-89534-653-8, 528 Seiten, 39 Euro